



Landmannschaft der Banater Schwaben
Heimatortsgemeinschaft Hatzfeld e.V.

„Hatzfelder Gewerbe-Gesangverein“ und seinem verdienstvollen Präses
freundlichst gewidmet.

Mein Heimatland.

(Peter Jung.)

Josef Einster.

stümlichen Ton.
ässig.



HEIMATBLATT HATZFELD

19. Ausgabe 2012

Familienhistorie – eingebettet in die Banater Geschichte

Martin Berberichs Heimatblatt-Beitrag nun auch in Buchform

Martin Berberich: *Familiengeschichtliche Splitter. Als kleiner Beitrag zur Geschichte der Banater Schwaben*. Gelnhausen: Wagner Verlag 2011. 97 S. ISBN 978-3-86279-100-2. Preis: 8,90 Euro. Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt beim Verlag (www.wagner-verlag.de).

Nur wenige Menschen halten ihre Lebensgeschichte schriftlich fest und wenn sie es tun, sind die Aufzeichnungen meistens für die Nachkommen, mitunter auch für eine breitere Öffentlichkeit bestimmt. Von dieser Absicht ließ sich auch Martin Berberich (Jahrgang 1938) leiten, als er die Geschichte seiner Familie von der Ansiedlung an und seine eigenen Erlebnisse und Erfahrungen im kommunistischen Rumänien niederschrieb. Die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse und Abläufe ließ der gebürtige Hatzfelder in seine Aufzeichnungen einfließen und nannte sie »Familiengeschichtliche Splitter als kleiner Beitrag zur Geschichte der Banater Schwaben«. Diese sind zunächst fortsetzungsweise im »Heimatblatt Hatzfeld« und nun auch in Buchform im Wagner Verlag Gelnhausen erschienen.

Den Buchumschlag zierte Stefan Jägers »Wanderung«, das erste Bild des bekannten Einwanderungstriptychons. Es steht als Sinnbild für den Werdegang der Banater Schwaben, auch für die von Martin Berberich geschilderte Familiengeschichte, die mit der Ansiedlung seines Spitzahns in Tschatad in den 1780er Jahren, im Laufe des dritten Schwabenzugs, beginnt und mit der eigenen Aussiedlung nach Deutschland im Jahr 1980 endet. Der Autor beleuchtet die dazwischen liegenden zwei Jahrhunderte, wobei sein Hauptaugenmerk auf das 20. Jahrhundert fällt. Dass Lebensläufe in totalitären Systemen von den politischen Gegebenheiten maßgeblich beeinflusst und geprägt werden, zeigt sowohl der Werdegang des Autors als auch der seines Vaters. Der auch über die Grenzen Hatzfelds hinaus bekannte Holzschnitzer Peter Berberich (1906-1989) wurde in Johannisfeld geboren, wohin seine Vorfahren Anfang des 19. Jahrhunderts gezogen waren, ließ sich nach abgeschlossener Wagenbauerlehre in Hatzfeld nieder, machte sich später selbstständig und reihte sich 1943 in die Waffen-SS ein. Aus diesem Umstand erwuchs ihm nach seiner Rückkehr nach Hatzfeld im Sommer 1946 manche Schwierigkeit.

Der umfangreichste letzte Teil des Buches ist autobiographisch geprägt und zeichnet

